

RP Fr. 10.06.2011

Problemfall Bundesstraße 288

Immer wieder kommt es auf der B 288 zwischen der A 59 und der Kreuzung an der **Uerdinger Straße** zu schweren **Verkehrsunfällen**. Thomas Susen (CDU) fordert **Starenkästen**, Volker Haasper (SPD) hingegen sieht dies skeptisch.

VON JESSICA NARLOCH

SÜDEN Am vergangenen Wochenende kam es auf der B 288 zu einem Verkehrsunfall, als ein 30-jähriger Autofahrer an der Kreuzung Breitenkamp bei Serm in einen Linienbus raste und dabei lebensgefährlich verletzt wurde. Die Polizei vermutet, dass der Mann das Rotlicht der Ampel ignorierte. Für die Anwohner, die entlang der B 288 wohnen, ist dies eine bekannte Schlagzeile – zu oft kommt es hier zu Unfällen, verursacht durch Raserei, Überfahren der durchgezogenen Linien und Ampeln, unerlaubtem Abbiegen und unvorsichtigen Fahrens.

Thomas Susen, verkehrspolitischer Sprecher und stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion, fordert Starenkästen an der Problemstraße, vor allem an den Kreuzungen Uerdinger Straße und Breitenkamp. „Hier muss die Geschwindigkeit gemessen werden. Besonders an den Ortseingängen ist die Situation kritisch“, sagt er. Dabei hätten die Geschwindigkeitsmesser weitere Vorteile, so Susen: „Dadurch, dass die Autofahrer zum langsamen Fahren angehalten werden, würde auch die Geräuschkulisse gemindert. Verkehrsverstöße in diesem Bereich und die damit verbundenen Bußgelder bedeuten Zusatzeinnahmen für die Stadt.“

Bereits 2010 habe sich die CDU-Fraktion für einen Starenkasten an der B 288 eingesetzt, wurde jedoch von der SPD überstimmt. Von der Aufstellung eines oder mehrerer Blitzer hält auch Volker Haasper, SPD-Bezirksvertreter, prinzipiell nichts: „Die Autofahrer bremsen



Nach einem Unfall auf der **B 288** Anfang Mai dieses Jahres musste die Polizei die Straße drei Stunden lang **sperren**. Ein Lkw-Fahrer hatte ein Stauende übersehen.

RP-ARCHIVFOTO: ANDREAS PROBST

einfach kurz vor den Kästen und geben dann wieder Gas. Das ist nur eine punktuelle Maßnahme, aber keine Lösung des Problems.“ Zudem sei es nicht unbedingt die überhöhte Geschwindigkeit, die zu den meisten Unfällen führe. „Hier wird falsch abgebogen oder durchgezogene Linien werden überfahren – dies sind die Probleme.“

Um die Situation in den Griff zu bekommen, plädiert er für mobile Einheiten der Polizei. Nur so könn-

ten alle Arten von Verkehrsdelikten effektiv bekämpft werden. „Außerdem kann dann an verschiedenen Stellen der B 288 die Geschwindigkeit gemessen werden. Statt des punktuellen Abbremsens müssten sich die Autofahrer dann konstant an die Geschwindigkeitsbeschränkungen halten.“

Die Unfallstatistik der Polizei Duisburg zeigt, dass es im Jahre 2009 auf der B 288 zu 36 Unfällen mit zwei Toten kam. Im vergange-

nen Jahr kam es zu insgesamt 38 Unfällen – Blechschäden, die nicht zur Anzeige kommen, sind in der Statistik nicht erfasst. Dafür, dass die Straße mit rund 20 000 Autos pro Tag stark frequentiert sei, seien die Unfallzahlen nicht auffällig, so die Polizei.

Es bleibt der Eindruck, dass die B 288 mit jährlich fast 40 schweren Unfällen ein Problemfall ist. Bis zum 31. Mai verzeichnete die Polizei bereits 15 weitere Unfälle.

→ KOMMENTAR

B 288: Starenkästen wären ein Anfang

Nach jedem schweren Unfall auf der B 288 wird erneut darüber diskutiert, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um das Problem auf der vielbefahrenen Straße in den Griff zu bekommen. Seit Jahren werden die immer gleichen Argumente ausgetauscht: Die Polizei erklärt, dass die B 288 kein Unfallschwerpunkt sei. Und die Parteien sind sich nicht einig, ob nun Starenkästen oder mobile Überwachung das Allheilmittel sind. Sicher ist jedoch, dass die Diskussionen keinen Unfall verhüten. Deshalb muss nun dringend gehandelt werden. Und ein Anfang wäre gemacht, wenn an den brisanten Stellen Starenkästen aufgestellt würden, selbst wenn sie nur punktuell für Sicherheit sorgen. Andere Städte haben dadurch Unfallschwerpunkte erfolgreich entschärft. Zusätzlich könnten mobile Geschwindigkeitskontrollen für weitere Sicherheit sorgen. Denn die eine Maßnahme schließt die andere nicht aus.

MARITA JÜNGST